

# STAR WARS REBELS™

DIENER DES IMPERIUMS  
IMPERIALE GERECHTIGKEIT

Von Jason Fry

**PANINI BOOKS**

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Amerikanische Originalausgabe: „*Star Wars: Rebels – Servants of the Empire 3: Imperial Justice*“ by Jason Fry, published by Disney • Lucasfilm Press, an Imprint of Disney Book Group.

© & TM 2015 LUCASFILM LTD.

Deutsche Ausgabe 2015 Panini Verlags GmbH, Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Geschäftsführer: Hermann Paul

Head of Editorial: Jo Löffler

Head of Marketing: Holger Wiest (email: [marketing@panini.de](mailto:marketing@panini.de))

Presse & PR: Steffen Volkmer

Übersetzung: Dominik Kuhn

Lektorat: Marc Winter

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Umschlagsgestaltung: tab individuell, Stuttgart

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

YDSRRO005

1. Auflage, Oktober 2015

ISBN 978-3-8332-3160-5

**Findet uns im Netz:**

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)



**PaniniComicsDE**

## INHALT

TEIL I:	LOYALITÄT	7
TEIL II:	GERECHTIGKEIT	73
EPILOG:		163



## TEIL I

### Loyalität

*„Schneller, Kadetten! Was ist heute Morgen mit euch los? Wollt ihr euch wieder in eure hübschen, weichen Betten legen? Ist das etwa euer Problem, Kadetten?“*

Zare Leonis musste Sergeant Currahee nicht einmal ansehen um zu wissen, welchen Gesichtsausdruck sie gerade zur Schau stellte. Er wusste, dass ihr Gesicht rot angelaufen und ihre Miene knallhart war – dass sie Schweiß und Spucke versprühte, während sie neben ihm und seinen Kameraden herlief. „Ma’am, nein, Ma’am!“, rief Zare im Chor mit den andere Kadetten der Imperialen Akademie von Lothal.

Noch zu Beginn des Jahres hätten Zare und die anderen nach Luft gerungen und mit Krämpfen gekämpft, wie man es von Fünfzehnjährigen erwartet hätte, für die die Anstrengungen einer militärischen Ausbildung etwas Neues sind. Aber jetzt war ein Marsch über zehn Kilometer noch vor Sonnenaufgang nichts Neues mehr für sie. Als Currahee die Kadetten aus ihren Betten in den Unterkünften der Akademie gepeitscht hatte, um

sie über die Hügel Lothals zu scheuchen, hatten diese nicht einmal wie zu Beginn irgendwelche Beschwerden gemurmelt.

„Brüllt der Sergeant immer so?“, fragte Kabak, ein Neuzugang in Zares Team Aurek. Er hatte kurz rasierte schwarze Haare.

„Schon“, meinte Zare mit einem Schulterzucken. „Und wir antworten schreiend. In der Imperialen Armee wird viel geschrien. Legt trotzdem einen Zahn zu – du und Rykoff. Gebt Currahee bloß keinen *richtigen* Grund zu schreien.“

Kabak und Rykoff nickten, warfen einander einen nervösen Blick zu und liefen schneller. Beide waren erst vor Kurzem von anderen Akademien auf Lothal hierher versetzt worden. Sie wussten nicht, dass Currahees Geschrei zum größten Teil nur eine Schau war. Die schwachen Kadetten der Einheit waren in der Zwischenzeit längst ausgesiebt worden, und die verbliebenen waren körperlich und psychisch fit. Zare hoffte, dass das auch für die beiden Neuankömmlinge galt – um ihrer selbst willen.

„Ein schöner Tag, am Leben zu sein, meine Damen und Herren!“, rief in dem Moment Lieutenant Chiron und lief unbeschwert an den Kadetten vorbei. Wie immer schien der schlanke, gut aussehende Offizier nicht einmal zu schwitzen.

„Wisst ihr, was diesen frühmorgendlichen Spaziergang noch schöner machen würde?“, fragte er.

„Sir, nein, Sir!“, riefen die Kadetten im Chor.

„Ein paar Verräter umzubringen“, fügte das vierte Mitglied des Teams Aurek knurrend hinzu – der blässliche Nazhros Oleg mit wie so oft grimmiger Miene.

„Du bist wirklich lustig, Oleg“, sagte Zare. „Wenn du auf dem Marsch über die Osthügel ein paar Verräter findest, dann lass es uns wissen.“

Kabak und Rykoff lachten.

Oleg hingegen schenkte Zare ein höhnisches Grinsen. „Du wärst überrascht, wo sich die Feinde des Imperiums überall verstecken“, meinte er.

Bevor Zare fragen konnte, was er damit meinte, begann Chiron zu singen. Zare erhob instinktiv die Stimme und folgte dröhnend den Versen, die er während so vieler morgendlicher Märsche gelernt hatte:

*Von den Klingenfelsen von Mittoblade,  
Den Feuerbergen von Seffi,  
Fürs Imperium schlagen wir jede Schlacht,  
Im All, auf Land und zur See.  
Wir kämpfen für Recht und für Ordnung,  
Für Frieden in der Galaxie,  
Am Tag, an dem wir uns einreihen  
In die Imperiale Armee.*

Zare konnte nicht anders, als auf seinem leichtfüßigen Marsch entlang der Straße zu grinsen. Es war ein frischer, kühler Morgen. Der Herbst auf Lothal würde

bald dem Winter Platz machen, und die Grasebenen würden ihr Grün gegen ein Gelb eintauschen. Zare war in der besten Form seines Lebens und hatte sich den Respekt seiner Kameraden und Ausbilder verdient – na ja, außer den von Oleg. Andererseits konnte man Olegs Ablehnung ja auch als Auszeichnung ansehen.

Die Kadetten erreichten den Gipfel der Anhöhe, der den höchsten Punkt der Osthügel darstellte. Sie jubelten glücklich: Von jetzt an ging es nur noch bergab. Chiron grinste in Zares Richtung, woraufhin dieser einen Salut andeutete und die Kadetten die letzte Strophe zu singen begannen:

*Es salutieren euch diese Kadetten,  
Versammelt hier zum Dienst,  
Sie wollen im Kampf sich beweisen,  
so sehr es an ihnen auch zehrt.  
Vom alten Lettow zum fernen Gardaji,  
Oh, Sonne, du stets uns schienst,  
Fürs Imperium ziehen wir aus ins All,  
Auf dass sein Ruhm sich mehrt.*

„Kadetten!“, brüllte Currahee. „Lauter!“

„Hurra!“, antwortete Zare im Chor mit den anderen.

„Ich kann euch nicht hören!“, brüllte Currahee.

Zare wollte noch etwas rufen, doch der Ton blieb ihm in der Kehle stecken, als er über den Hügel kam.

Was er hätte sehen müssen, waren die weiten Ebe-



nen Lothals zwischen ihm und den Türmen der Hauptstadt. Die Gräser hätten sich wie die Wellen eines Ozeans wiegen müssen, und kleine Hügel hätten wie Inseln daraus hervorragen müssen. Doch dieser vertraute Anblick war verschwunden. Auf einer Länge von fast einem Kilometer war das Gras abgebrannt und das Land aufgewühlt worden. Riesige Baudroiden gruben in der Erde und trieben lange Metallstreben in den Boden. Schweißerdroiden zischten auf Repulsorlifts hin und her, ihre Schweißbrenner waren gleißend helle Funkenherde in der dunkelbraunen Landschaft.

Zare blieb ruckartig stehen. Oleg rannte ihm fast in den Rücken und stieß ein protestierendes Kreischen aus.

„Was ihr da entstehen seht, ist ein neues Waffenlabor von BlasTech“, erklärte Chiron, der mit seiner gewohnt nervigen Leichtfüßigkeit um Zare herumkam. „Es wird im Frühjahr eröffnet. Der Imperator hat sich Lothal für eine weitere wichtige Einrichtung zu unser aller Verteidigung ausgesucht. Das bedeutet noch mehr Arbeitsplätze und noch mehr industriellen Fortschritt für den Planeten.“ Er lächelte und trabte weiter.

Rauch wehte den Kadetten entgegen – ein beißender Gestank, und Zare musste mit tränenden Augen husten.

„Ist es Zeit für einen Mittagsschlaf, Leonis?“, wollte Currahee wissen.

„Ma'am, nein, Ma'am“, murmelte Zare und nahm Tempo auf, bis er die anderen eingeholt hatte. Kaum

zu glauben, dass er nur wenige Augenblicke zuvor noch gedacht hatte, er wäre glücklich gewesen. Das Imperium hatte sich kein Stück verändert. Es würde die Grasebenen auf dieselbe Art plündern und ruinieren, wie es die Obstplantagen ruiniert hatte, in denen einst sein Freund Beck Ollet gelebt hatte – derselbe Beck Ollet, dessen fehlgeschlagene Rebellion mit seinem Verschwinden in imperialer Gefangenschaft geendet hatte.

Außerdem waren, wie Zare gerade mit einem Schaudern einfiel, die Osthügel der Ort, an dem seine Schwester im vergangenen Frühling verschwunden war. Das Imperium behauptete beharrlich, dass sie von der Akademie davongerannt war, doch Zare und seine Freundin Merei Spanjaf hatten etwas anderes entdeckt. In Wahrheit hatten imperiale Agenten Dhara entführt, weil sie machtsensitiv war. Sie hatten sie zum Planeten Arkanis gebracht, wo sie nun Teil einer geheimen Operation war – Projekt Ernte nannten sie es.

Zare war an die Akademie gegangen, um herauszufinden, was mit Dhara geschehen war. Er gab sich als imperialer Kadett aus, half insgeheim aber den Feinden des Imperators. Er hatte seinen Kameraden Jai Kell und Dev Morgan bei der Flucht geholfen, nachdem das Imperium sie als machtsensitiv identifiziert hatte. Zare hatte sogar vorgetäuscht, Dev und Jai aufhalten zu wollen, und seine Anstrengungen waren immerhin überzeugend genug gewesen, ihm eine imperiale Be-

lobigung einzubringen. Nur Oleg schien den Verdacht zu hegen, dass an diesem Tag etwas ganz anderes abgelaufen war. Aber Oleg fand sowieso alles und jeden verdächtig.

Zare hatte allzu oft Albträume – meistens handelten sie davon, dass ein anderer Kadett ihn als Verräter aufdeckte, dass der gefürchtete Inquisitor des Imperiums auftauchte, um ihn zu verhören, oder dass ihm ein Bericht übergeben wurde, in dem stand, dass seine Schwester tot war. Doch da schwebte noch eine andere Gefahr über ihm: Was war, wenn er seine Rolle als perfekter imperialer Kadett so gut spielte, dass er vergaß, dass es nur eine Rolle war?

Die Baustelle dort unten war nur eine von vielen Wunden, die das Imperium Lothal zugefügt hatte. Sie wollten den Planeten aussaugen und dann einfach so zurücklassen. Die Kadetten Kabak und Rykoff waren der Ersatz für die machtsensitiven Jungen, die nur knapp dem Schicksal entgangen waren, das Dhara Leonis ereilt hatte. Und die Hügel, auf denen Zare jetzt stand, waren der Ort, an dem das Imperium seine Schwester von ihrer Familie getrennt hatte.

Zare war auf gutem Wege, Lothals bester Kadett zu werden. Man würde ihn zur Offiziersausbildung nach Arkanis schicken, und da würde er Dhara finden. Und dann, wenn seine Schwester in Sicherheit war, würde er den Feinden des Imperiums helfen, es zu Fall zu bringen. Es würde über den bösen Männern und Frauen

zusammenstürzen, die es aufgebaut hatten. *Das* waren die wichtigen Dinge – nicht patriotische Lieder zu singen, Eindruck bei Chiron und Currahee zu schinden oder sich mit der nächsten Generation imperialer Offiziere anzufreunden.

Zare schüttelte den Kopf, marschierte weiter und nickte Kabak und Rykoff mit ernster Miene zu, als er an ihnen vorbeilief. Er würde nicht mehr vergessen. Er *durfte* nicht mehr vergessen.

An diesem Morgen liefen die Kadetten nicht zurück zur Hauptstadt für den Zählappell und die üblichen Unterrichtsstunden. Chiron führte sie stattdessen auf eines der vielen Felder, die die Akademie für die Ausbildung nutzte. Es war eine große Grasfläche, hier und da durchsetzt mit Büschen und dem einen oder anderen Felsklotz. Das Gras war bedeckt von dem Staub, der den ganzen Winter über von den Osthügeln herüberblies und in Augen, Nasen und Kehlen der Leute kratzte.

„In Teams aufstellen“, befahl Currahee.

Die Kadetten teilten sich schnell und effizient in Quartette auf. Zare und die drei anderen Kadetten des Teams Aurek standen am Ende des Feldes, gefolgt von den Teams Besh, Cresh und Dorn sowie den komplett weiblichen Teams Esk und Forn. Am Rand des Feldes wartete eine Vierergruppe aus Ausbildern in akkurat sitzenden olivgrünen Uniformen und grauer Kampfausrüstung.

Zare hörte das Heulen von näherkommenden Repul-sorlifts. Ein imperialer Truppentransporter kam heran und bremste direkt vor der Gruppe ab. Die Kadetten hatten alle Mühe, bei all dem Staub, den das Gefährt um sie aufwirbelte, nicht zu blinzeln. Aus den seitlichen Abteilen stiegen sechs Sturmtruppler und betrachteten die Kadetten unter dem Schutz ihrer starren Helme. Als sie sich gesammelt hatten, stieg ein Offizier aus der Passagierkabine des Transporters. Er hatte kurz geschorenes dunkles Haar und trug das Abzeichen eines Captains.

Zare richtete sich bei seinem Anblick unwillkürlich auf. Piers Roddance kannte Zares Eltern flüchtig, und er war auf den Party gewesen, die die Familie Leonis abgehalten hatte, als ihre Kinder auf die Akademie aufgenommen worden waren. Aber Zare wusste, dass Roddance kein Freund war. Zusammen mit Beck Ollet hatte er letzten Sommer aus einem Versteck beobachtet, wie Roddance mit seiner Sturmtruppeneinheit den friedlichen Protest einer Gruppe Farmer niedergeschlagen hatte. Viele Farmer hatten ihr Leben verloren oder waren verschwunden, und das Imperium hatte den ganzen Vorfall vertuscht.

Roddance streifte in aller Seelenruhe seine schwarzen Handschuhe ab und betrachtete die versammelten Kadetten. Sein Blick verharrte schließlich bei Zare, der sich zwang, ihm nicht auszuweichen und ruhig zu bleiben. „Die heutige Übung verlangt euch alles ab,

Kadetten“, sagte Roddance im nasalen Ton, wie man ihn von den Kernwelten der Galaxis her kannte. „Für den Anfang schauen wir uns nochmals an, wie man auf eine Position vorrückt – und zwar auf eine, an der sich ein Ziel von hohem Wert befindet. Wobei man bei der heutigen Übung allerdings präziserweise von einem Ziel eher niedrigen Werts sprechen müsste.“ Er grinste höhnisch und nickte einem der Sturmtruppler zu.

Der weiß gerüstete Soldat ging zum Heck des Transporters, und ein Protokolldroide mit ängstlichem Gehabe stieg aus dem Gefährt. Er war älterer Bauart und seine Metallhülle war verbeult und zerkratzt.

„Wie kann ich zu Diensten sein, Sir?“, fragte der Droide Roddance unsicher und schob ein loses Kabel beiseite, das aus der Rumpfsektion herausging.

„So wie wir alle – indem du Befehle befolgst“, erwiderte Roddance und gab den Sturmtruppen ein Zeichen.

Die Soldaten drängten den alten Droiden, der mit heulenden Servomotoren versuchte, Schritt zu halten, über das Feld.

„Man hat euch die Grundregeln eingebläut“, fuhr Roddance fort. „Einen direkten Weg oder eine bestmögliche Annäherung finden, Deckung suchen, wo immer es geht, und niemals den Feuerschutz durch eure Kameraden behindern, indem ihr quer vor ihnen herläuft. Also, Soldaten, Übung beginnen! Kein Komlink erlaubt – Koordination nur mit Handzeichen.“

Die Sturmtruppler rannten über das Feld – zwei nach links, zwei nach rechts. Die beiden übrigen knieten sich auf ein Bein und eröffneten das Feuer auf potenzielle gegnerische Stellungen. Zare bewunderte die Schnelligkeit und Effizienz ihrer Bewegungen und die Art, wie sie sich gegenseitig Zeichen gaben. In weniger als dreißig Sekunden trafen zwei Soldaten bei dem Droiden aufeinander und richteten ihre E-11-Blastergewehre auf seine Brust.

„Ach, du meine Güte – ich ergebe mich!“, sagte der alte Droide flehend und hob mühevoll die Arme.

„Ziel eliminieren!“, befahl Roddance, und der Droide löste sich unter einer heftigen Feuersalve in eine glühende Wolke auf.<sup>JB</sup>

Einer der Soldaten kickte den Kopf des Droiden quer über das Feld – die Fotorezeptoren blinkten noch.

Roddance grinste. „Bei diesen älteren Droidenmodellen lohnen sich Aufbereitung und Wiederverkauf nicht, nichtsdestotrotz sind sie immer noch zu etwas gut“, meinte er. „Keine Sorge – ihr bekommt ein eigenes Ziel für eure Übung. Holt eure Ausrüstung und setzt die Gewehre zusammen. Die Übung beginnt in fünf Minuten.“

Zwei bullige Arbeitsdroiden kamen mit Kisten aus dem Truppentransporter, stellten sie vor den Kadetten ab und wurden dann von den Sturmtruppen weggeführt. Zare sah ihnen einen Moment lang nach und schüttelte den Kopf. Es war Zeit, dass er sein Blastergewehr zusammenbaute.